



David Pichler

Corona & Ich

Meine Gedanken

VORWEG: ALLES WAS ICH HIER SCHREIBE GESCHIEHT NACH BESTEM WISSEN U GEWISSEN. WIE JEDEN, TRÜGT ABER AUCH MICH MAL DIE ERINNERUNG BZW. MEIN GEHIRN VERLEITET MICH DAZU DINGE IN DER RETROSPEKTIVE ZU VERKLÄREN. FALLS ALSO INKORREKTHEITEN IN BEZUG AUF PERSONEN UND MIT IHNEN ERLEBTEM AUF TRETEN SOLLTEN, DANN BITTE ICH ES MIR NACHZUSEHEN U MICH DARAUF HINZUWEISEN. DAS DARGESTELLTE IST EIN ISTZUSTAND U KANN SICH, WIE BEI POLITIKERN, WISSENSCHAFTLERN USW. AUCH, IMMER WIEDER ÄNDERN. AUF DIESER ERSTEN SEITE HIER LEGE ICH MEINE ALLGEMEINE POSITION DAR. AUF DEN FOLGENDEN SEITEN GEHE ICH DANN INS DETAIL UND ERKLÄRE DIESE AUSFÜHRLICH.

Was meinen Impfstatus betrifft, halte ich es mit einer Führer-Olaf-Scholz-Formulierung von H. Schmidt: „Ich bin auf einem guten und vernünftigen Weg, 2G zu erfüllen.“ Bevor mich nun jemand für die Wortwahl des Führers tadelt und mir, wie man bei uns sagt, „mitm Arsch ins Gesicht hupft“, das waren Scholz eigenen Worte in den Tagesthemen vom 30.11.21:

Wenn ein deutscher Bundeskanzler (damals noch Vize) bei seiner Wortwahl nicht mehr Sensibilität an den Tag legt, sondern sehr wahrscheinlich diese bewusst so gewählt hat, dann komm ich nicht umhin, diese seine Art sich zu äussern auf diese meine Art zu kritisieren.

Eines möchte ich von vornherein klarstellen: Ich bin in keinsten Weise ein Gegner von Impfung. Auch nicht im Fall von COVID-19. Ich bin auch kein Gegner der Impfpflicht an und für sich (als Italiener bin ich gegen so einiges geimpft da es hier Impfpflicht bei unterschiedlichen Kinderkrankheiten gibt).

Im Falle von COVID-19 bin ich aber ein entschiedener Gegner einer **allgemeinen Impfpflicht**.

Persönlich hatte u habe ich keine Angst vor dieser Impfung oder vor evtl. äußerst unwahrscheinlichen Spätfolgen. Im selben Zuge habe ich aber auch keine Angst vor einer Erkrankung mit COVID-19. Ich halte es hier ähnlich der theistischen Ansicht des Agnostikers: Ich glaube, dass die Impfung keine negativen Folgen haben wird, kann mir aber durchaus vorstellen, dass die momentanen Erkenntnisse nicht korrekt sind u die Folgen verheerend sein könnten (nicht umsonst bin ich als Autor u Regisseur tätig u habe eine für diesen Beruf notwendige rege Fantasie). Trotzdem fürchte ich sie nicht. Problematisch fände ich's aber wenn sie die Lebensqualität beeinträchtigen würde wie z. B. bei den, im Verhältnis zu anderen Impfungen, scheints nicht mal ganz so selten vorkommenden Nebenwirkungen wie z. B. einer Myokarditis. Was ich aber nicht akzeptieren will, vor allem nicht unter den gegebenen Umständen, ist eine Impfpflicht. Eine Impfpflicht war und ist nicht verhältnismäßig da es noch andere Wege u Möglichkeiten gibt, wie über 200 Staaten und 7,8 Mrd. Menschen weltweit zeigen. Und ich erlaube mir in Frage stellen zu dürfen, ob drei Staaten es tatsächlich besser wissen als der Rest der Welt.

Diese Pandemie wird, wie alle anderen Seuchen auch, gehen. Das aber, was sie (wir) in unsren Köpfen und mit unserer Gesellschaft angestellt hat, wird noch lange bleiben.



MEIN PERSÖNLICHER UMGANG MIT CORONA

Ich habe die Existenz dieser Krankheit nie in Frage gestellt. Ich zweifelte weder damals, noch tu ich das heute, dass von ihr eine offensichtliche Gefahr ausgeht. Bedenken habe ich aber, ob sie tatsächlich für jeden dieses Gefahrenpotential birgt.

Im Dezember letzten Jahres fragte mein Vater uns (meine Geschwister und mich) nach unserer Meinung ob er sich impfen lassen sollte. Damals, als die neuen Impfstoffe auf den Markt kamen, herrschte in Bezug auf diese noch sehr viel mehr Unsicherheit. Während deshalb ein Teil der Familie noch unentschieden war, habe ich sofort gesagt, dass ich für die Impfung in seinem Fall bin, da er zur Risikogruppe gehört. Er hat sich impfen lassen und ist mittlerweile bereits seit längerem auch geboostert. Anders verhielt es sich bei meiner Tante im Altersheim. Sie wollte sich nicht impfen lassen. Aufgrund ihres hohen Alters fand ich das persönlich nicht wirklich gut, respektierte aber klar ihre selbstbestimmte Entscheidung. In der Folge ist sie an Corona erkrankt, kam im Heim in eine Isolationsstation und verbrachte diese dort ohne dass es zu einem schwereren Verlauf gekommen wäre. Später dann setzte das Heim sie dermassen unter Druck, dass sie sich schliesslich, nicht glücklich mit der Entscheidung, doch impfen liess.

Ich habe in beiden Jahren der Pandemie jeweils eine grössere Produktfilmkampagne gemeinsam mit einem Freund produziert. In beiden Fällen haben wir allen gängigen Massnahmen entsprechend gearbeitet. Wir haben vor dem ersten und an jedem Drehtag selbst Protagonisten und Team getestet. Sowohl mit PCR als auch mit Schnelltests. In der ersten Produktion verlangten wir von einem Teil des Teams sogar das arbeiten mit Faceshields. In keiner der beiden Produktionen hatten wir einen Krankheitsfall. Bei der zweiten Produktion hatten wir vor Beginn des Drehs coronabedingte Ausfälle welche wir kurzfristig durch andere Filmschaffende ersetzen mussten. Während unserer Drehs aber wurde niemand krank trotz dass alle Drehs im Inneren stattfanden. Der Umstände wegen war zu dieser Zeit noch keiner geimpft. Während der Postproduktion erkrankte eine Person. Als direkte Kontaktperson hatte ich mich nun für 14 Tage in Quarantäne zu begeben. Aus Gründen, die ich hier nicht näher erläutere, bat ich, mich nicht als direkte Kontaktperson anzugeben, begab mich umgehend in die nächste Arztpraxis und liess mich testen. Der Test war negativ. Auf dem Weg nach Hause habe ich Nahrungsmittel für die bevorstehende Zeit gekauft und hab mich in eine 14-tägige Quarantäne begeben. Einer meiner engsten Freunde hat mich zwischendurch mal mit nötigem versorgt. Ich erkrankte nicht und nach Ablauf der 14 Tage habe ich einen weiteren Test, der erneut negativ war, gemacht und hab dann meine Quarantäne beendet.

Im Oktober war ich in Südtirol um bei einer Postproduktionsfirma die Farbkorrektur unseres Dokumentarfilms „Höhenrausch“ zu bewerkstelligen. Dort galt zu der Zeit 3G in Innenräumen am Arbeitsplatz. Als ich dann Ende Oktober zurück nach München kam stellte ich mit Erstaunen fest, dass in Bayern in der Zwischenzeit die Maskenpflicht in den öffentlichen Verkehrsmitteln von FFP2 auf normale Masken runtergestuft worden war und weitere Lockerungen Einzug gehalten hatten.

Als nun wieder alles mehr oder weniger offen hatte, eine Maßnahme die ich nicht wirklich für sinnvoll erachtete, entschied ich abzuwarten und mir das ganze anzuschauen bevor ich mich ins allgemeine Getümmel stürze. Die Zahlen gingen dann auch bald wieder hoch. Somit beschloss ich, da es aus meiner Sicht so aussah, dass ich eine Gefahr für andere darstellen könnte mich aus der Gleichung zu nehmen. Im November begab ich mich somit in eine selbstauferlegte „Quarantäne“ in der ich mich im Prinzip zur Zeit immer noch befinde. Ich dachte mir, dass jeder weiterhin diesen Virus verbreiten könne und für mich war die logische Konsequenz die, mich als potentielle / mögliche Verbreitungsquelle zu eliminieren. Somit sieht mein Leben derzeit so aus, dass ich meine lebensnotwendigen Einkäufe tätige, mir draussen ein wenig die Füße vertrete und den Rest der Zeit zu Hause verbringe. Wenn ich mich, was eher selten vorkommt, mal mit anderen in einem Innenraum treffe, habe ich immer einen Schnelltest zur Hand und mache diesen. An einem öffentlichen Leben nehme ich somit zur Zeit nicht teil und kann für mich sagen, dass sich auch das bisher als problemlos machbar gestaltet. Mir ist ganz klar bewusst, dass ich mich in einer luxuriösen Position befinde, mir mein Leben derart gestalten zu können. Ich muss in keinen 9 to 5 Job, ich hab keine Familie oder Kinder um die ich mich in diesem ständig präsenten Wahnsinn so gut als möglich kümmern und für alle so gut als möglich alles so normal wie möglich gestalten muss. Ich bin keine zwanzig mehr und muss nicht ständig unterwegs sein (obwohl jeder der mich kennt weiss, dass ich das auch in meinen mittleren Jahren immer noch gerne mache). Ich bin mir all dessen bewusst. Trotzdem möchte ich, dass wenn ich diese Möglichkeiten habe und somit verantwortungsvoll mit dem Virus umgehe, dass man mir die Freiheit lässt zu entscheiden wie ich meinen Beitrag leiste. Und da es meiner Ansicht nach unterschiedliche Wege gibt verantwortlich mit Corona umzugehen, verwehre ich mich der Annahme, dass nur die, die sich impfen lassen sozial und all die, die sich nicht impfen lassen, ausnahmslos asozial sind.